

Protokoll

Netzwerk Zukunftsraum Land Online-Webinar

„Agrar-PV – Möglichkeiten und Grenzen der Photovoltaik in der Landwirtschaft“

Datum: 25. Juni 2021

Ort: Online

Protokoll: Eva Mayer, Christian Raffetseder, Hemma Burger-Scheidlin – Netzwerk Zukunftsraum Land

1. Vorträge

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz: Schwerpunkt (Agrar-) Photovoltaik

Marie-Theres Thöni | BMK

Die Auswirkungen des Baus von Photovoltaik-Anlagen auf Agrarstruktur und Bodenmarkt

Jobst Jungehülsing | Deutsches Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Beispiele für Agrar-Photovoltaik in Deutschland

Jana Kalmbach | Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme

Überblick bereits umgesetzter Agrar-Photovoltaik-Anlagen in Österreich

Vera Immitzer | Photovoltaic Austria

Naturverträgliche Solarenergie auf freien Flächen

Franziska Janke | Bund für Umwelt und Naturschutz Baden-Württemberg + Pia Schmidt, NABU Baden-Württemberg

Rechtliche Aspekte aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft

Fabiana Freissmuth | Landwirtschaftskammer Österreich

2. Arbeitsgruppen

Gesetzliche Grundlagen für Agrar-PV

Impuls: Georg Juritsch | Amt der Tiroler Landesregierung

Agrar-PV-Flächen – Pro und Kontra aus Sicht des Naturschutzes

Impuls: Bernadette Strohmaier | BirdLife Österreich

Agrar-PV – Pro und Kontra aus Sicht der Landwirtschaft

Impuls: Karl Bauer | Netzwerk Zukunftsraum Land

Vorträge und Präsentationen online unter:

www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9677

3. Wesentliche Diskussionspunkte¹

Technische Details

- Trotz bereits bestehender technischer Lösungen wie integrierte Photovoltaik in Dachziegel, in Fassaden oder Straßenbeläge braucht es dennoch Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen. Aufgrund der Dringlichkeit der Klimaproblematik müssen alle Möglichkeiten mit den zurzeit verfügbaren technischen Standards verfolgt werden, außerdem erhöhen kleinteilige PV-Lösungen den Ressourcenbedarf (z.B. Kupfer), den Bedarf an Wartung und leiden aktuell noch unter geringerer Effizienz. Dächer als einzige Lösung für Photovoltaik zu sehen, ist zu wenig, weil trotz entsprechender Förderungen bisher nur wenige Projekte umgesetzt wurden.
- Manche Dächer sind wegen mangelnder Statik nicht geeignet, um PV-Anlagen zu tragen. Bauvorgaben sollten in Richtung PV-Freundlichkeit angehoben werden.
- Die Errichtung der Anlagen auf Dächern wird in Relation umso teurer, je kleiner die Dachfläche ist. Daher zahlt es sich oft erst ab einer bestimmten Summe an Dächern / Dachfläche für Projektierinnen und Projektierer aus.
- Der Trend geht Richtung Eigenbedarfsvorrang, es werden also eher kleine Flächen bebaut und meist nicht das ganze Dach verwendet. Es wird also nicht auf die gesamte zur Energieproduktion verfügbare Fläche zurückgegriffen.
- Bei gleicher Energieproduktion ist der Bodenverbrauch einer durchschnittlichen Windkraftanlage wesentlich geringer als jener einer PV-Anlage.
- Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE hat eine Kategorisierung von Agrar-PV-Systemen erarbeitet.

Gesetzliche Grundlagen

- Die Vorgabe im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) ist, dass für PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen oder Grünland ab 100 kWp eine Widmung stattfinden muss.
- In Deutschland sind PV-Module so billig, dass Freiflächen PV-Anlagen in Zukunft wohl meist ohne Vergütung im Rahmen des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) bzw. staatliche Förderung gebaut werden. Sie sind mittlerweile wettbewerbsfähig.
- Raumordnung ist in Deutschland Ländersache. Gemeinden können innerhalb des EEG nur für gewisse Flächen (z. B. neben Autobahn, entlang von Schienen, Deponien, landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete) entscheiden.
- Durch entsprechende Umwidmung von Siedlungs- und Verkehrsflächen könnte der Bedarf an Platz für PV-Anlagen bereits stark reduziert, die Notwendigkeit der Nutzung von Agrarflächen minimiert werden.
- In Deutschland werden gerade gesetzliche Vorgaben zum Thema Doppelnutzung bei Infrastruktur, Gewerbe etc. diskutiert. Im Agrarbereich sind Agrar-PV-Anlagen noch nicht ausgereift genug, die Kosten noch zu hoch. An 10 Standorten in Deutschland wird Agrar-PV getestet, es ist aber noch nicht möglich, es gesetzlich vorzuschreiben. Die Möglichkeit, Freiflächen-PV zu verbieten, wird in Deutschland derzeit nicht überlegt.
- Ausgewiesenen Vorrangflächen für reine landwirtschaftliche Produktion haben in Deutschland nur einzelne Bundesländer, aber nicht alle. Zudem sind hier natürlich nur Teile der Agrarflächen ausgewiesen, Vorrangflächen sind somit kein entscheidender Regelmechanismus.

¹ Die hier zusammengefassten Inhalte geben die im Rahmen der Diskussionen geäußerten Standpunkte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder, sie spiegeln nicht die Meinung des Netzwerk Zukunftsraum Land oder des BMLRT wider.

- Der Anteil von Photovoltaik an den steigenden Bodenmarktpreisen ist in Deutschland eher gering einzuschätzen. Es gibt viel größere Konkurrenten, die mehr Fläche brauchen und die Preise mehr in die Höhe treiben. Aber auf betrieblicher Ebene ist die Konkurrenz massiv (2000€ Pacht am ha für PV im Vergleich zu 800€ für LW).
- In Österreich gibt es eine Liste, die zeigt, wann das Vorliegen eines land- und forstwirtschaftlichen Hauptzwecks auf Agrar-PV-Flächen gegeben ist (wichtig für die steuerliche Zuordnung). Beweidung mit Rindern ist nicht direkt als Beispiel angeführt, hier ist im Einzelfall zu entscheiden.
- Für Landwirtinnen und Landwirte ist es grundsätzlich ratsam, sich vor der Unterzeichnung eines Pachtvertrags eingehend beraten zu lassen (z. B. durch Landwirtschaftskammer), um abschätzen zu können, welche Auswirkungen PV-Anlagen aus steuerlicher Sicht haben können. Wenn kein land- und forstwirtschaftlicher Hauptzweck mehr gegeben ist, besteht die Gefahr negativer Konsequenzen. Das LFI OÖ etwa bietet PV-Steuerseminare an.
- Wenn die PV-Fläche im land- und forstwirtschaftlichen Hauptzweck bleibt, kann es möglicherweise trotzdem zu einer EHW-Erhöhung kommen, das muss im Einzelfall im Detail begutachtet werden.

Naturschutzrelevante Aspekte

- In jenen Bereichen unter den PV-Paneelen, die nicht mit Maschinen befahrbar sind, oder an den Ständern der Paneele können artenreiche Blumenwiesen mit heimischen Pflanzen angelegt werden.
- PV-Anlagen müssen in Deutschland aus Versicherungsgründen mit einem Zaun begrenzt werden (anders als Agrar-PV), welcher aber unten einen Spalt von ca. 30 cm aufweisen sollte, damit Tiere wie der Fuchs hinein- und wieder hinausgelangen können.
- Durch PV-Anlagen kann durchaus ein Mehrwert für die Biodiversität geschaffen werden, allerdings gibt es hierzu noch keine einheitlichen Messungen. In Deutschland gibt es Bemühungen, Schwellenwerte, die den Mehrwert an Biodiversität bestimmen sollen, festzulegen, etwa durch das Kompetenzzentrum für Naturschutz und erneuerbare Energie.
- Aus Sicht des Naturschutzes sollten gewisse Gebiete generell nicht mit PV-Anlagen bestockt werden, z. B. Brachflächen. Diese stellen die letzten Rückzugsflächen für Natur in Kulturlandschaften dar, bilden Korridore und fungieren als „kleine Wildnisgebiete“.
- Prinzipiell sollten PV-Anlagen auf jenen Flächen errichtet werden, die sich für Naturschutzzwecke wenig eignen, d.h. in erster Linie bereits versiegelte Flächen, und wenn auf offenem Boden, dann auf intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen.
- Wo es möglich ist, sollte Struktureichtum in die Landschaft gebracht werden; dafür sind richtige Paneelabstände und die Förderung der Lebensräume von großer Bedeutung.
- PV-Anlagen könnten in mögliche Konkurrenz zum Vertragsnaturschutz (außerhalb von Schutzgebieten) treten, da Prämien, die sich an Ertragsentgang orientieren, nicht mit Zahlungen von Anlagenbetreibern mithalten können.
- Diskutiert wird, ob man PV-Anlagen nutzen kann, um auf der Fläche Moore zu etablieren oder ob Baggerseen dafür nutzbar sind. Dazu sind allerdings noch mehr Studien oder Informationen nötig.

Weiterführende Links

- Studien zu Naturschutz in PV-Anlagen:
 - D: <https://www.bne-online.de/de/news/detail/studie-photovoltaik-biodiversitaet/>
 - Ö: https://www.ooe-umweltanwaltschaft.at/Mediendateien/PV-PospapierNEU2015_KnollStudie.pdf

Landwirtschaftsrelevante Aspekte

- Manche Landwirtinnen und Landwirte sehen mit dem Nebenverdienst von PV-Anlagen auf ihrem Grund einen erheblichen Vorteil, andere haben Angst vor einem starken Flächenverlust der Landwirtschaft.
- In Deutschland 14% der landwirtschaftlichen Fläche mit Energiepflanzen bepflanzt. Möglicherweise könnte man diesen Anteil reduzieren und Flächen stattdessen für Agrar-PV verwenden.
- Laut WIFO gehen etwa 1,2% der auf landwirtschaftlichen Flächen erzeugten Lebensmittel als Abfälle verloren. Diese Flächen könnten wesentlich effizienter zur Energiegewinnung genutzt werden.
- Kleine Agrar-PV-Anlagen mit hohem Selbstverbraucheranteil sind für Landwirtinnen und Landwirte, welche die Anlage betreiben, von großem Nutzen, für Projektierer sind aber meist nur größere Anlagen interessant.
- Unter den PV-Modulen ist es meist feuchter und nachts wärmer. Dieses Mikroklima ist für viele Feldfrüchte von Vorteil.
- Es gibt wenig Beispiele für den Einsatz von Agrar-PV in Kombination mit der Beweidung durch Rinder. In normalen Anlagen ist der Abstand zwischen den Paneelen für so große Tiere eher zu klein.
- Senkrechte PV-Anlagen können als Zäune verwendet werden.
- Die aus naturschutzfachlicher Sicht erstrebenswerte extensive Nutzung (z.B. durch Beweidung) in Kombination mit Stromproduktion durch Agrar-PV kann nicht im Rahmen des ÖPULs gefördert werden. Die Vereinbarkeit ist aktuell nicht gegeben.
- Nicht alle Agrar-PV-Anlagen sind im Vergleich zur reinen Landwirtschaft wirtschaftliche rentabel, wie Ergebnisse des von-Thünen-Institutes zeigen.